

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Bruttoinlandsprodukt steigt um 1,1 Prozent

Von Dr. Annette Illy und Werner Kertels

Das Wirtschaftswachstum hat in Rheinland-Pfalz 2014 nach zwei schwächeren Jahren wieder an Dynamik gewonnen. Preisbereinigt stieg das Bruttoinlandsprodukt um 1,1 Prozent. Dazu haben sowohl das Produzierende Gewerbe als auch die Dienstleistungsbereiche beigetragen. Aus der Industrie kamen nur moderate Wachstumsimpulse. Im Vergleich zu Deutschland (+1,6 Prozent) verlief die Entwicklung allerdings unterdurchschnittlich. In jeweiligen Preisen nahm die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz um 2,7 Prozent auf 127,6 Milliarden Euro zu. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, ist aufgrund des deutlichen Anstiegs des Arbeitsvolumens gesunken.

Stärkeres Wirtschaftswachstum als in den Vorjahren

Bruttoinlands-
produkt steigt
preisbereinigt
um 1,1 Prozent

Das wirtschaftliche Wachstum hat im Berichtsjahr wieder Fahrt aufgenommen. Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2012 nur um 0,7 Prozent gestiegen und 2013 sogar um 0,4 Prozent gesunken ist, nahm die Wirtschaftsleistung 2014

um 1,1 Prozent zu. Nach dieser ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ fiel das Wachstum in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich allerdings unterdurchschnittlich aus. In Deutschland und in den alten Ländern ohne Berlin erhöhte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt jeweils um 1,6 Prozent.

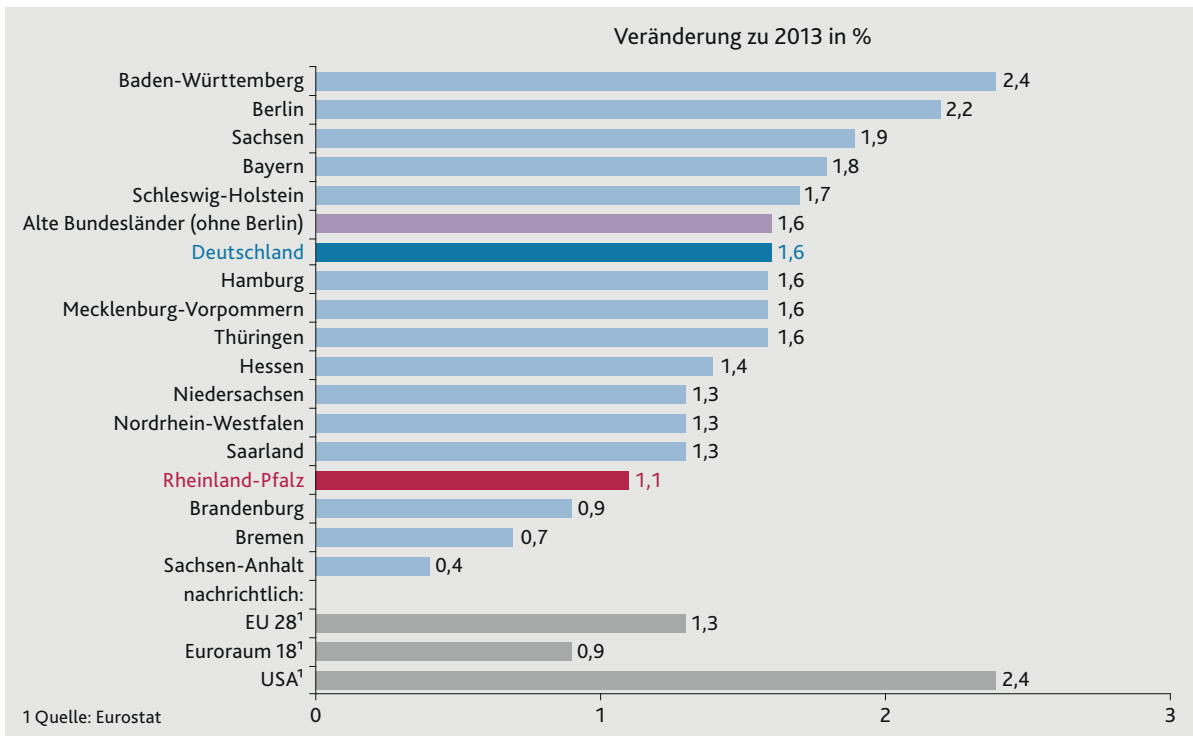
Hinweise zur Revision 2014

Im Rahmen von Revisionen werden die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überarbeitet, um neue Konzepte einzuführen, methodische Verbesserungen zu realisieren und neue Datenquellen zu erschließen. Revisionen erfolgen in Abständen von etwa fünf bis zehn Jahren.

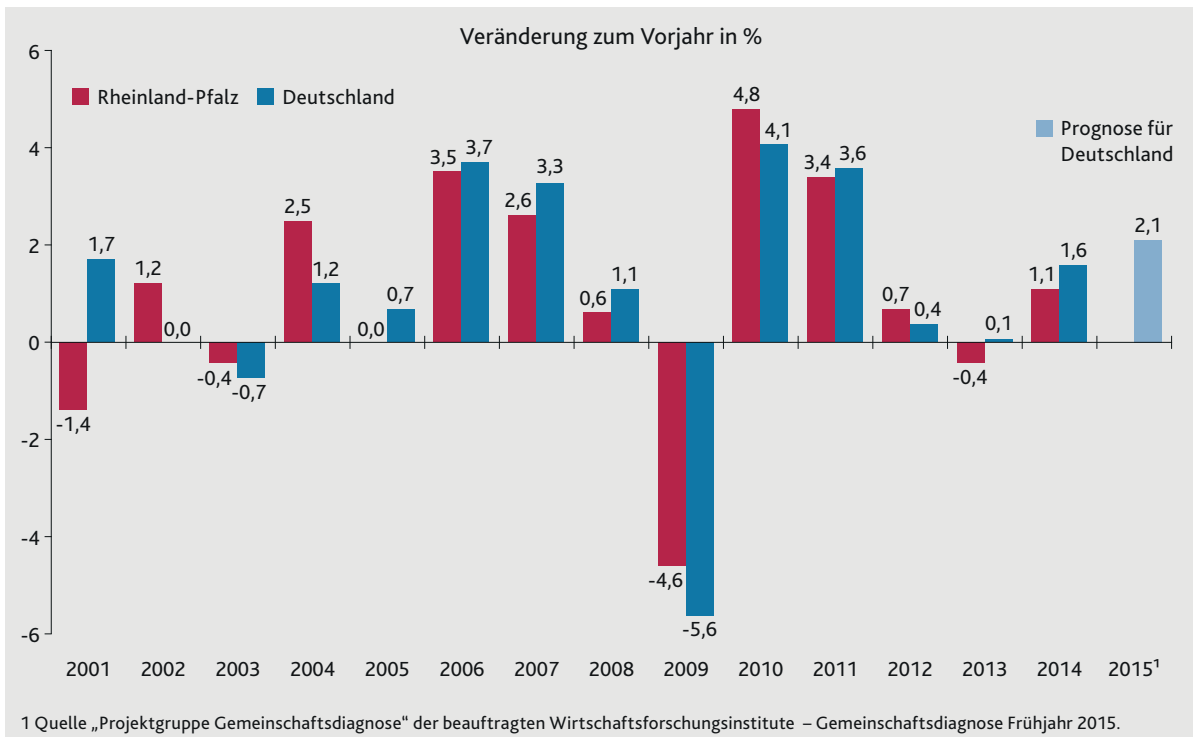
Die Revision 2014 diente in erster Linie der Implementierung des neuen „Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG 2010). Die quantitativ bedeutsamsten konzeptionellen Neuerungen sind die geänderte Verbuchung von Forschungs- und Entwicklungsleistungen sowie von militärischen Waffensystemen als Investitionen. Bei den datenbedingten Änderungen sind insbesondere die Ergebnisse der im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung zu nennen, die für die Berechnung der Wertschöpfung aus Wohnungsvermietung genutzt werden.

Die hier nachgewiesenen Werte sind abgestimmt auf den Berechnungsstand Februar 2015 des Statistischen Bundesamtes. Derzeit liegen Ergebnisse der Revision 2014 zum Bruttoinlandsprodukt sowie zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen auf Länderebene für die Berichtsjahre 2000 bis 2014 vor.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2014 nach Bundesländern



G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2001–2015



T 1

Bruttoinlandsprodukt 2014 nach Bundesländern

Land	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt	
	Mrd. EUR	Veränderung zu 2013 in %	Index: 2005=100	Veränderung zu 2013 in %
Baden-Württemberg	438,3	4,1	107,9	2,4
Bayern	521,9	3,5	109,6	1,8
Berlin	117,3	4,4	105,9	2,2
Brandenburg	61,9	2,6	102,1	0,9
Bremen	30,2	2,8	105,2	0,7
Hamburg	103,1	3,7	102,5	1,6
Hessen	250,5	3,2	103,8	1,4
Mecklenburg-Vorpommern	38,5	3,1	101,7	1,6
Niedersachsen	253,6	2,8	106,4	1,3
Nordrhein-Westfalen	624,7	3,1	103,5	1,3
Rheinland-Pfalz	127,6	2,7	104,9	1,1
Saarland	33,5	3,0	103,5	1,3
Sachsen	108,7	3,8	106,5	1,9
Sachsen-Anhalt	55,6	1,7	100,4	0,4
Schleswig-Holstein	84,0	3,4	106,5	1,7
Thüringen	54,3	3,3	105,5	1,6
Deutschland	2 903,8	3,4	105,8	1,6
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2 467,5	3,4	106,0	1,6
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	319,0	3,0	103,8	1,4

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2015 (Ergebnisse der Revision 2014).

Nominales Bruttoinlandsprodukt beträgt 127,6 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen stieg das Bruttoinlandsprodukt im Berichtsjahr um 3,4 Milliarden Euro bzw. 2,7 Prozent auf 127,6 Milliarden Euro (Deutschland: +3,4 Prozent). Damit erwirtschaftete Rheinland-Pfalz 4,4 Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept).

Moderater Zuwachs im Verarbeitenden Gewerbe

Von der Industrie kamen nur moderate Wachstumsimpulse. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich preisbereinigt um ein Prozent und damit deutlich geringer als in Deutschland (+2,2 Prozent). Auch der Beitrag der Industrie zum Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts fiel mit knapp 0,3 Prozentpunkten unterdurchschnittlich aus (Deutschland: 0,5 Prozentpunkte). Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung liegt in Rheinland-Pfalz mit gut 25 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt (22 Prozent).

Zunahme der Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe um ein Prozent

Der Anstieg der Wertschöpfung in der Industrie ist vor allem auf die positive Entwicklung des Auslandsgeschäfts und sinkende Preise zurückzuführen. Während die Inlandsun-

T 2

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2013 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	127 614	2,7	3,4	1,1	1,6
Bruttowertschöpfung insgesamt	114 780	2,8	3,4	1,0	1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 511	-8,4	-7,2	1,7	5,8
Produzierendes Gewerbe	38 693	2,2	3,4	0,7	1,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	33 003	1,5	2,7	0,4	1,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	28 972	2,0	3,5	1,0	2,2
Baugewerbe	5 690	6,0	7,7	2,0	3,7
Dienstleistungsbereiche	74 577	3,3	3,5	1,2	1,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	20 427	2,3	3,0	1,0	1,6
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	25 887	2,9	3,6	0,9	1,4
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	28 262	4,5	4,0	1,6	1,1

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2015 (Ergebnisse der Revision 2014).

sätze in jeweiligen Preisen um 1,3 Prozent – und damit noch stärker als in den beiden Vorjahren – sanken, stiegen die Auslandserlöse um 2,8 Prozent. Da der Export in der rheinland-pfälzischen Industrie mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes ausmacht, konnte damit insgesamt ein Umsatzplus von 0,9 Prozent erreicht werden. Preisrückgänge in einigen Branchen sorgten dafür, dass der Zuwachs der preisbereinigten Bruttowertschöpfung sogar geringfügig höher ausfiel. Zur positiven Entwicklung des Auslandsgeschäfts trug vor allem die zunehmende Dynamik der Industrieproduktion außerhalb der EU bei.

Anstieg der Wertschöpfung im Baugewerbe um zwei Prozent

Etwas besser als im Verarbeitenden Gewerbe verlief die Entwicklung im Baugewerbe, das fünf Prozent zur gesamten Wertschöpfung beiträgt (Deutschland: 4,8 Prozent). Preisbereinigt nahm die Wertschöpfung um zwei Prozent zu (Deutschland: +3,7 Prozent), was einen Wachstumsbeitrag von 0,1 Prozentpunkten bedeutete. Sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe stiegen die

Umsätze im Berichtsjahr. Das Bauhauptgewerbe profitierte dabei u. a. vom milden Winter.

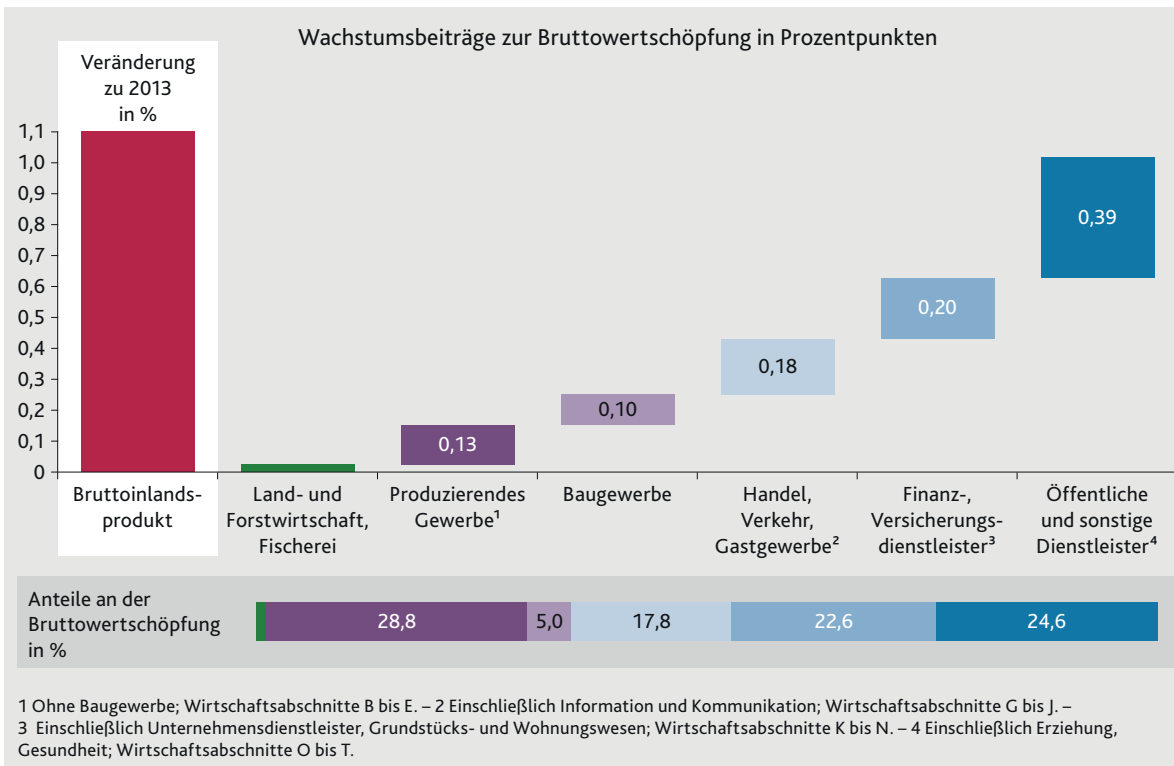
Insgesamt verzeichnete das Produzierende Gewerbe, das auch die Energie- und Wasserversorgung, die Entsorgung sowie den in Rheinland-Pfalz relativ kleinen Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, einen Zuwachs der preisbereinigten Bruttowertschöpfung um 0,7 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Der Anteil des sekundären Sektors an der gesamten Bruttowertschöpfung betrug 34 Prozent (Deutschland: 31 Prozent).

Im primären Sektor nahm die Wertschöpfung überdurchschnittlich zu (+1,7 Prozent), aber deutlich weniger als in Deutschland (+5,8 Prozent). Mit 1,3 Prozent ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung allerdings sehr gering (Deutschland: 0,8 Prozent). Zur sektoralen Wertschöpfung in Deutschland trägt Rheinland-Pfalz jedoch 7,5 Prozent bei.

Positive Entwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

G 3

Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2014



Nur in Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg ist dieser Anteil aufgrund größerer landwirtschaftlicher Flächen noch höher. Der hohe rheinland-pfälzische Anteil erklärt sich durch die höhere Flächenproduktivität, insbesondere im Weinbau.

Auch in den Dienstleistungsbereichen steigt die Wertschöpfung

Aus den Dienstleistungsbereichen, die einen Anteil von 65 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung haben (Deutschland: 69 Prozent), kamen im Berichtsjahr ebenfalls positive Wachstumsimpulse. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte im tertiären Sektor um 1,2 Prozent zu (Deutschland: +1,4 Prozent) und trug damit knapp 0,8 Prozentpunkte zum Wachstum bei.

Dazu leistete vor allem der mit einem Anteil von 25 Prozent größte Dienstleistungsbe- reich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ einen Beitrag. Die Bruttowertschöpfung stieg hier preisbereinigt um 1,6 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent). Maßgeblich trug dazu der größere der beiden Unterbereiche „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Plus von 1,8 Prozent bei. Zurückzuführen ist das Wachstum in erster Linie auf den Bereich Gesundheits- und Sozialwesen, während die Entwicklung im Bereich Erziehung und insbesondere in der öffentlichen Verwaltung deutlich ungünstiger verlief. Im kleineren Unterbereich „Sonstige Dienstleister“ fiel der Zuwachs mit 0,8 Prozent geringer aus. Hierzu gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“: +1,6 Prozent

und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste.

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“:
+1 Prozent

Im kleineren Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (Wertschöpfungsanteil: 18 Prozent) verlief die Entwicklung hingegen unterdurchschnittlich. Die Wertschöpfung erhöhte sich preisbereinigt nur um ein Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Dies ist vor allem auf den Abschnitt „Information und Kommunikation“ zurückzuführen. Hier nahm die Wirtschaftsleistung um 1,1 Prozent ab. Im Bereich „Handel, Verkehr und Lagererei, Gastgewerbe“ stieg die Wertschöpfung dagegen um 1,6 Prozent und damit sogar geringfügig stärker als in Deutschland.

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“:
+0,9 Prozent

Am geringsten war die Zunahme der Bruttowertschöpfung im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (Wertschöpfungsanteil: 23 Prozent) mit +0,9 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Der größte Unterbereich, das Grundstücks- und Wohnungswesen, verzeichnete einen Zuwachs

von 1,3 Prozent. Ähnlich war die Entwicklung bei den Unternehmensdienstleistern mit einem Anstieg um 1,2 Prozent. Dagegen war die preisbereinigte Wertschöpfung der Finanz- und Versicherungsdienstleister mit -1,1 Prozent rückläufig.

Stundenproduktivität sinkt

Die Erwerbstätigkeit hat 2014 wie in den Vorjahren zugenommen. Mit 1,968 Millionen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt wurde ein neuer Rekordwert erreicht. Gegenüber 2013 war dies ein Anstieg um 15 800 Erwerbstätige bzw. 0,8 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Fast alle großen Wirtschaftsbereiche trugen zu diesem Anstieg bei. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nahm die Beschäftigung um 1 100 Personen zu (+ 0,3 Prozent), im Baugewerbe um 1 700 Personen (+1,4 Prozent). Den höchsten Anstieg verzeichnete der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+8 600 Personen bzw. +1,8 Prozent). Auch

Erwerbstätigkeit nimmt um 0,8 Prozent zu

T 3

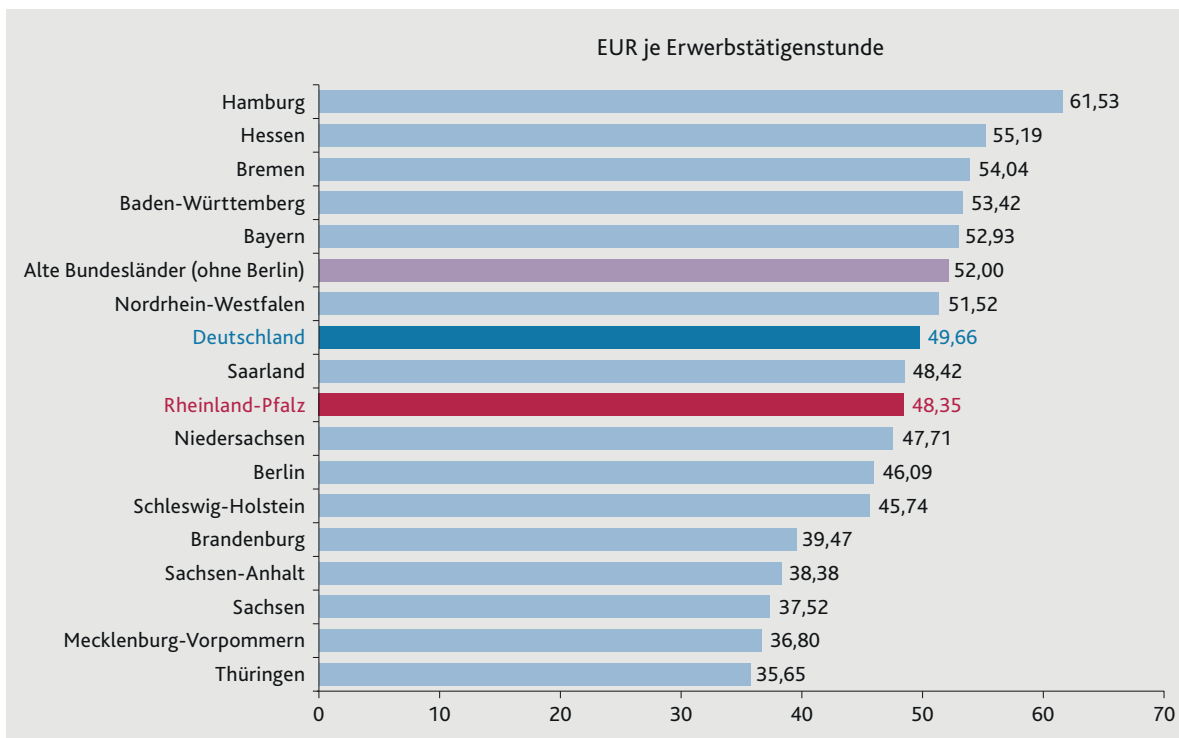
Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige			Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland		Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	1 000	Veränderung zu 2013 in %		Mill. Stunden	Veränderung zu 2013 in %	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43,9	3,1	1,5	69,0	1,8	1,1
Produzierendes Gewerbe	512,1	0,6	0,4	762,1	2,5	1,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	389,3	0,3	0,3	563,6	2,4	1,5
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	365,1	0,4	0,4	526,7	2,5	1,6
Baugewerbe	122,8	1,4	0,7	198,5	2,6	1,2
Dienstleistungsbereiche	1 411,7	0,8	1,0	1 807,9	1,5	1,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	495,7	1,8	1,1	653,8	1,3	1,5
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	262,4	- 1,1	1,2	354,7	1,0	1,7
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	653,7	0,9	0,9	799,4	2,0	1,6
Insgesamt	1 967,7	0,8	0,9	2 639,1	1,8	1,5

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2015 (Ergebnisse der Revision 2014).

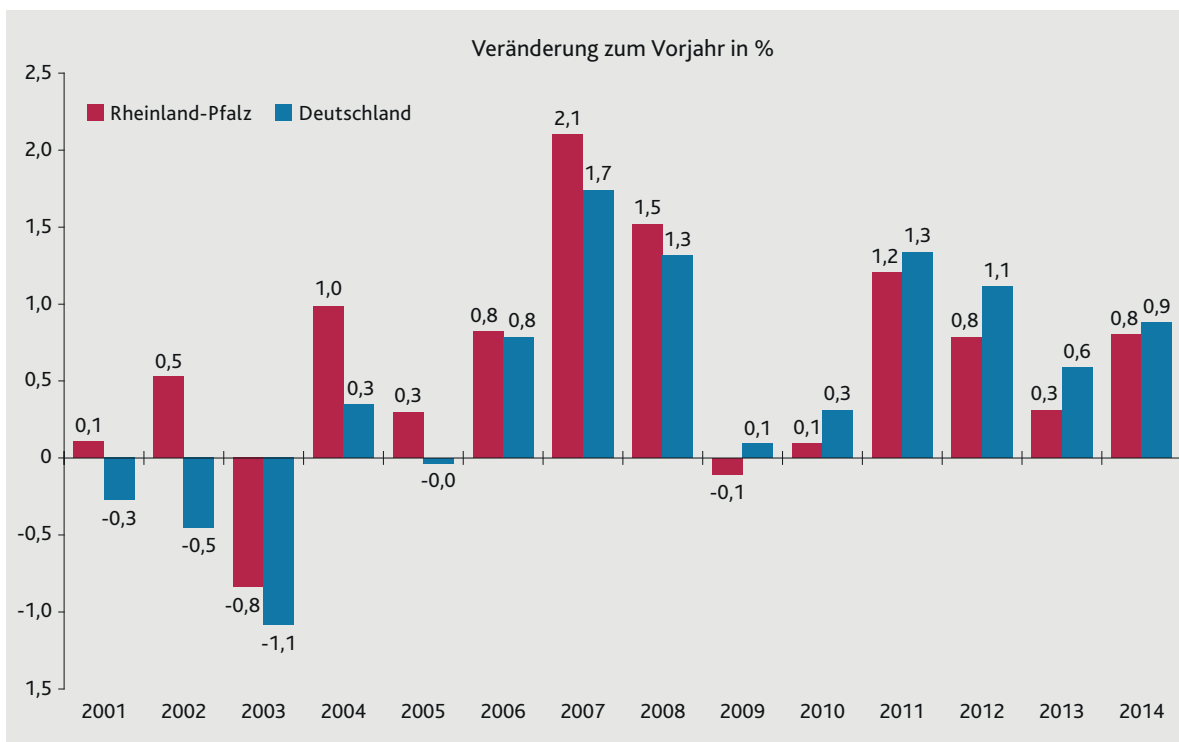
G 4

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2014 nach Bundesländern



G 5

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2014



im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ waren 2014 mehr Personen tätig (+5 900 Personen bzw. +0,9 Prozent). Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sank die Zahl der Erwerbstätigen hingegen um 2 800 (-1,1 Prozent). Die unterschiedliche Entwicklung in den Teilbereichen des Dienstleistungssektors wurde deutlich beeinflusst von Umstrukturierungen in der Beschäftigtenstatistik bei den geringfügig entlohnten und den kurzfristig Beschäftigten.

Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen um 0,3 Prozent

Da der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts etwas stärker ausfiel als der der Erwerbstätigenzahl, hat sich die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, erhöht. Für Rheinland-Pfalz ergab sich ein Zuwachs um 0,3 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger durchschnittlich rund 64 900 Euro (Deutschland: 68 100 Euro)

und damit gut 1 200 Euro bzw. 1,9 Prozent mehr als 2013 (Deutschland: +1 600 bzw. +2,5 Prozent).

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen. Das Arbeitsvolumen spiegelt im Gegensatz zur Zahl der Erwerbstätigen auch strukturelle Verschiebungen wie vermehrte Teilzeitbeschäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung wider.

Das Arbeitsvolumen hat 2014 deutlich zugenommen. Dies ist u. a. auf die gestiegene Zahl der Erwerbstätigen und einen zusätzlichen Arbeitstag zurückzuführen. Insgesamt wurden gut 2,6 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren 47 Millionen Stunden

Arbeitsvolumen nimmt um 1,8 Prozent zu

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

bzw. 1,8 Prozent mehr als 2013 (Deutschland: +1,5 Prozent). Jeder Erwerbstätige arbeitete somit durchschnittlich 1 341 Stunden, 13 Stunden mehr als im Vorjahr. Das Arbeitsvolumen ist in allen Wirtschaftsbereichen gestiegen. Die höchste Zunahme verzeichneten das Baugewerbe mit einem Plus von 2,6 Prozent bzw. fünf Millionen Stunden und das Verarbeitende Gewerbe mit einem Plus von 2,5 Prozent bzw. knapp 13 Millionen Stunden. Am geringsten fiel der Anstieg im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ aus (+1 Prozent bzw. +3,4 Millionen Stunden), gefolgt vom Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+1,3 Prozent bzw. +8,4 Millionen Stunden).

Rückgang des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigenstunde um 0,7 Prozent

Aufgrund des deutlichen Anstiegs des Arbeitsvolumens ist die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, im Gegensatz zur Pro-Kopf-Produktivität gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozent gesunken (Deutschland: +0,1 Prozent). In jeweiligen Preisen wurden je Erwerbstätigenstunde 48,35 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 49,66 Euro). Im Vergleich zu 2013 bedeutete dies einen Anstieg um 0,9 Prozent (Deutschland: +1,8 Prozent). Die Stundenproduktivität unterscheidet sich in den Wirtschaftsbereichen deutlich: Im Produzierenden Gewerbe lag sie mit 50,77 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 51,08 Euro) um 9,52 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (41,25 Euro, Deutschland: 42,93 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienstleistungsbe-
reichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung

von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. In der Land- und Forstwirtschaft wurden je Stunde durchschnittlich nur 21,89 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 18,49 Euro).

Die Arbeitnehmerentgelte, die sämtliche Geld- und Sachleistungen umfassen, die den Beschäftigten aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber), sind um 3,9 Prozent gestiegen (Deutschland: +3,7 Prozent). Je Arbeitnehmer bedeutete dies ein Plus von 2,8 Prozent (Deutschland: +2,5 Prozent). Das Entgelt je geleisteter Arbeitsstunde (Lohnkosten) erhöhte sich durchschnittlich um 1,6 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Da die Lohnkosten somit stärker zugenommen haben als die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen, sind die Lohnstückkosten im Berichtsjahr weiter gestiegen.

Lohnstückkosten steigen weiter

Auch in der Industrie wurden 2014 höhere Arbeitnehmerentgelte gezahlt (+3,5 Prozent, Deutschland: +3,3 Prozent). Der Anstieg je Arbeitnehmer fiel mit einem Plus von drei Prozent sogar noch etwas höher aus als in der Wirtschaft insgesamt (Deutschland: +2,8 Prozent). Je geleisteter Arbeitsstunde nahmen die Arbeitnehmerentgelte allerdings nur um 0,7 Prozent zu (Deutschland: +1,4 Prozent). Da die nominale Stundenproduktivität 2014 rückläufig war (-0,5 Prozent, Deutschland: +1,9 Prozent), ist auch in der Industrie ein weiterer Anstieg der Lohnstückkosten zu verzeichnen.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“. Dr. Anette Illy ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in diesem Referat.

Ausgabe N° 34 der Reihe „Statistische Analysen“

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2014 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden die Entwicklungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen sowie die Themenbereiche „Preise“, „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ sowie „Außenhandel“ aus der Analyse vorgestellt.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2014.pdf zur Verfügung. Anhangtabellen zu dieser Analyse finden Sie unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2014_tabellenanhang.pdf.

Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:

